

05.23

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing

Resilienz: Anforderungen an das Stiftungsvermögen

Rote Seiten: Impact Investing und Stiftungen – Definitionen,
Markttrends und Strategien

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Dr. Markus Heuel
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Stiftungen als Katalysatoren für Resilienz

Gestaltungskraft in einer sich wandelnden Welt

von Nina Smidt (München)

Wie kann Stiftungsarbeit in einer sich rasant verändernden Welt größtmögliche Wirkung erzielen? Wie kann sie nachhaltig sozialen Nutzen stiften in einer volatilen, unsicheren, komplexen und mehrdeutigen Welt, in der wir immer schnellere und tiefgreifendere Veränderungen erleben? Inzwischen hat sich für die Beschreibung dieser Phänomene kurz „VUCA“ im Diskurs etabliert. Mit diesen zentralen Fragen hat sich die Siemens Stiftung intensiv auseinandergesetzt.

In einem Strategieprozess mit dem Stiftungsteam haben wir analysiert, in welchen Bereichen wir mit unseren Kompetenzen aus unseren Arbeitsbereichen Bildung, Sozialunternehmertum und Kunst & Kultur sowie unseren finanziellen Mitteln die wirksamsten Impulse geben können und wo verstärkt Synergien im Team und in unserem Netzwerk entstehen können. Zentrales Anliegen war außerdem, die Resilienz von Individuen, Organisationen, Gemeinschaften und der Umwelt zu stärken. Also die Fähigkeit, sich nicht nur an die veränderten Umstände anzupassen, sondern gleichzeitig aus ihnen zu lernen, um sich wirkungsvoll auf zukünftige Veränderungen vorzubereiten und so positive Transformation zu gestalten.

Drei neue Themenfelder stärken Resilienz

Die Siemens Stiftung richtet zukünftig ihre Projektarbeit auf die drei Themenfelder „Gesicherte Grundversorgung“, „Vernetzte Gesellschaften“ und „Klima & Nachhaltigkeit“ aus.

Eine gesicherte Grundversorgung ist Lebensgrundlage und Voraussetzung für weitere Entwicklungen. Mit unseren Aktivitäten stärken wir deshalb Menschen und Organisationen, die bestehende Versorgungssysteme verbessern und Grundbedürfnisse erfüllen. Innerhalb der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) konzentrieren wir uns auf die Bereiche Nachhaltige Energie, E-Mobilität und Wasser & Hygiene. Im Themenfeld „Vernetzte Gesellschaften“

schaffen wir Räume für gegenseitiges Lernen und Wissenstransfer mit dem Ziel, Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. Mit unseren nationalen und internationalen Netzwerken und Projekten stärken wir innovatives und inklusives Lernen sowie eine Kultur der Digitalität, in der die Vorteile digitaler und analoger Welten sinnvoll miteinander verknüpft sind.

Den Planeten auch für künftige Generationen zu schützen und zu bewahren, erfordert sektorübergreifende Zusammenarbeit und eine Transformation zu nachhaltigem Handeln. Gefragt sind Ansätze, die soziale, ökologische und ökonomische Ziele verbinden. Im Themenfeld „Klima & Nachhaltigkeit“ wollen wir mit Klima-

wandelbildung sowie künstlerischen und sozialunternehmerischen Projekten diese notwendigen Veränderungsprozesse befördern.

Es gibt eine ganze Reihe an Faktoren, die sich positiv auf Resilienz auswirken, so z. B. starke soziale Beziehungen, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit oder Selbstwirksamkeit, also die Möglichkeit, Herausforderungen bewältigen und einen positiven Einfluss auf seine Umgebung nehmen zu können. In der Projektentwicklung schenken wir diesen und weiteren Resilienzfaktoren erhöhte Aufmerksamkeit. Aufgrund jahrelanger Projekterfahrung in Afrika, Europa und Lateinamerika sind wir davon überzeugt, dass vor allem zwei Herangehensweisen Resilienz besonders wirkungsvoll und nachhaltig stärken: gemeinsames Lernen und lokale, nachhaltige Strukturen.

Gemeinsames Lernen stärkt Vertrauen und Selbstwirksamkeit

In einer Welt, die sich unaufhörlich verändert, gewinnt die Fähigkeit, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen, immer größere Bedeutung. Eine lernende Kultur zu etablieren ist nicht nur essenziell für persönliches Wachstum, sondern auch für die Entwicklung von Organisationen und ganzen Gemeinschaften. Sie schafft die Grundlage für eine kooperative und inklusive Umgebung und es entstehen Synergien, die innovative Lösungen hervorbringen können.

Bildung spielt eine zentrale Rolle, um auf die Herausforderungen der Zukunft wie Klimawandel, Globalisierung oder Digitalisierung vorzubereiten. Dabei reicht reine Wissensvermittlung nicht mehr aus. In unserer Projektarbeit schaffen wir deshalb immer wieder bewusst Räume für gegenseitiges Lernen und Wissenstransfer und geben Methoden und Kompetenzen an die Hand, mit denen sich Transformation und Wandel aktiv gestalten lassen. Der MINT-Bildung kommt dabei in unserer zu-

nehmend technologiebestimmten Welt eine besondere Rolle zu. Hier gilt es, das Interesse von Kindern und Jugendlichen durch praxisorientierten Unterricht zu wecken, in dem eigenes Handeln und Experimente sowie das kritische Hinterfragen von Ergebnissen eine wichtige Rolle spielen. Gerade über Fachgrenzen hinausgedachte MINT-Bildung kann sie darauf vorbereiten, Herausforderungen in einer volatilen, unsicheren, komplexen und digital geprägten Welt zu lösen.

So bieten wir beispielsweise mit unserem Projekt „Design-Thinking in MINT“ auf drei Kontinenten Workshops für MINT-Lehrkräfte an. Die innovative Lehr- und Lernmethode regt Schülerinnen und Schüler dazu an, sich

In einer Welt, die sich unaufhörlich verändert, gewinnt die Fähigkeit, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen, immer größere Bedeutung.

Problemen durch Empathie und aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer anzunähern. Ideen und Lösungsansätze werden in fächerübergreifender Teamarbeit möglichst früh als Prototypen sichtbar und anfassbar gemacht. So können sie direkt getestet und bewertet werden. Schülerinnen und Schüler arbeiten mit dieser Kreativmethode im Team und können so eine Zukunft gestalten, die anders aussehen wird als unsere heutige Welt, erfahren Selbstwirksamkeit und stärken damit ihre Resilienz.

Lokale, nachhaltige Strukturen als Innovationshubs

Eine große Herausforderung ist, bezahlbare, nachhaltige Energie weltweit zur Verfügung zu stellen. Besonders dringlich ist das Problem in Afrika, wo große Teile der Bevölkerung immer noch keinen Zugang zu bezahlbarer und verlässlicher Energieversorgung haben und eine gesicherte Grundversorgung nicht gewährleistet ist. Hier setzt die Siemens Stiftung gemeinsam mit dem 30 Partner starken Konsortium „Smart Energy Solutions for Africa“ (SESA) an, das durch das HORIZON2020 Programm der Europäischen Kommission gefördert wird. Im Rahmen des Projektes entwickeln ausgewählte Unternehmen in neun afrikanischen Ländern Innovationen und Business Modelle im Energiebereich für vulnerable Gruppen mit niedrigem Einkommen und passen diese für die jeweiligen lokalen Bedarfe an.

Um die Reproduzierbarkeit der Projektergebnisse und eine langfristige gesellschaftliche Wirkung zu gewährleisten, arbeiten lokale Interessensgruppen, nationale und regionale Verwaltungen und europäische Institutionen eng zusammen. Lokale Behörden und Unternehmen werden in den gemeinsamen Entwicklungsprozess einbezogen und nehmen an Peer-Learning-Aktivitäten und weiteren Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau im Rahmen des Projekts teil. In sog. Living Labs soll die gemeinsame Entwicklung von Innovationen und Business Modellen für den Energiezugang ermöglicht werden, die dann getestet und validiert auch in anderen Regionen auf dem afrikanischen Kontinent repliziert und skaliert werden können. So entstehen lokal verankerte Ökosysteme, die in der Lage sind, auch auf zukünftige Veränderungen zu reagieren. Die Unternehmen leisten darüber hinaus einen Beitrag für die ökologische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung vor Ort.

Stiftungen können Resilienz

Stiftungen selbst gelten aufgrund ihrer langfristigen Ausrichtung, Flexibilität, Unabhängigkeit und Innovationsfähigkeit als besonders resilient. In „VUCA“-Zeiten werden jedoch auch sie unter bisher kaum gekannten Veränderungsdruck gesetzt. Es stellt sich nicht nur die Frage, wie man das eigene Stiftungsvermögen krisenfest macht, sondern auch, wie man das eigene Projektportfolio ausrichtet, sodass es möglichst nachhaltig sozialen Nutzen stiftet, auch bei sich immer wieder verändernden Umständen.


Unser Leitprinzip in der Siemens Stiftung ist in diesen Zeiten das „Gemeinsam“. Wir sind davon überzeugt, dass wir die großen globalen Herausforderungen erfolgreich meistern können, wenn wir sie gemeinsam angehen. Deshalb arbeiten wir in all unseren Projekten stets mit Part-



Fortbildung für Lehrkräfte im Projekt „Design Thinking in MINT“

nerinnen und Partnern in Afrika, Europa und Lateinamerika zusammen. Vor allem sektorübergreifende Allianzen können wirkungsvoll diverse Ressourcen und Kompetenzen bündeln und so Impulse für systemische Veränderungen leisten. Dem ko-konstruktiven Ansatz kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, denn durch das Einbeziehen der vielfältigen Perspektiven unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure entstehen innovative, robuste Lösungsansätze und auf unvorhergesehene Ereignisse kann effektiver und flexibler reagiert werden.

Kurz & Knapp

Stiftungen können eine Schlüsselrolle bei der Förderung von Resilienz spielen. Als Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft sind sie besonders dazu geeignet, lokale, nationale und internationale Partnerschaften zu schmieden und Experimentierfelder für neue Lösungen zu bieten, die nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung in einer VUCA-Welt ermöglichen. 

Zum Thema

In Stiftung&Sponsoring

Streiter, Felix: Stiftung neu denken. Die Neuaufstellung der Carl-Zeiss-Stiftung, S&S 6/2022, S. 18 – 21, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2022.06.09

Alberg-Seberich, Michael: „Der Zweck heiligt die Mittel“? Stiftungen und deren Funktionen für Unternehmen, S&S 4/2022, S. 24 – 25, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2022.04.13



Dr. Nina Smidt ist Vorständin und Sprecherin des Vorstands der Siemens Stiftung und leitet die strategische Neuausrichtung der Stiftung über die Themenfelder „Gesicherte Grundversorgung“, „Vernetzte Gesellschaften“ und „Klima & Nachhaltigkeit“. info@siemens-stiftung.org www.siemens-stiftung.org